

das symptom Neo Rauch

der maler Neo Rauch ist ein eklatantes phänomen im feuilleton. die kunstkritik feiert einen neuen malerstar, der mit einer figurativen malerei nach dem ende des kalten krieges kunsttraditionen aus ost und west erfolgreich reaktiviert. viele kuratoren bemühen sich daher um seine präsenz in gross angelegten ausstellungen. nach einem viel beachteten auftritt in den USA stehen sogar die sammler schlange, um irgendwann ein bild zu erwerben, das noch nicht gemalt wurde. und inspirierte rezensenten versuchen schon heute, den Leipziger als eine kunstgeschichtliche grösse zu verorten, wenn sie ihn in eine traditionslinie mit Beckmann, Bacon, Beuys und Baselitz stellen.

der maler Neo Rauch ist ein vielversprechender newcomer, bei dem nostalgische erinnerungen aufkommen. in seinen bildern findet man kein zeitgenössisches inventar, sondern menschen und interieurs, wie sie einst werbeplakate der nachkriegszeit darstellten. selbst dort, wo die kompositionen üppiger, die farben satter und die sujets vielschichtiger werden, fehlen gegenwartsbezüge. wenn Rauch begebenheiten in unzeitgemässen grundstimmung festhält, geht es ihm um etwas allmenschliches. er evoziert mit manieristisch und zugleich phantasievoll angelegten gesellschaftsbildern die fiktion einer zeitlosen endzeitstimmung voller überdimensionierter allegorien, die ideologien aus der nachkriegszeit in einer märchenwelt aufleben zu lassen.

der maler Neo Rauch ist das symptom einer politischen gesinnung, die heute gern das ende der geschichte heraufbeschwört. menschliche stereotypen verharren auf seinen bildern in einer zeit- und ortlosen motiv-safarie. es werden sozialistische propaganda-ikonografien mit motiven der westlicher werbe und- comicwelt konfrontiert oder geschichtsträchtige personen aus den unterschiedlichsten epochen der menschheitsgeschichte collagiert. viele kompositionen wirken dramatisch, obwohl dargestellte figuren ohne expressivität oder ironie wie statuen verharren. sie leben nicht, sie bekommen als versatzstücke einen platz zugewiesen, wo sie in einer theaterwelt voller mini-dramen etwas zu repräsentieren haben. wie in der werbung werden nur augenfällige andeutungen geliefert, welche viel versprechen, aber für nichts garantieren.

der maler Neo Rauch ist ein verrätsler mit eigensinnigen chiffren. man begegnet in seinen bildern Napoleon, James Dean, Dostojewski oder Rumpelstilzchen und weiss dabei nie, mit wem man es tatsächlich zu tun hat. die motive sind fragmentiert und mehrfach umcodiert. auch die titel der bilder geben keinen konkreten aufschluss. die sujets überlagern sich wie in einem alptraum und werden entgegen den gesetzen der perspektive frei miteinander kombiniert. grosse flächen bleiben als opake farbmassen unstrukturiert, manches ist einfach hinskizziert und endet als rudiment in plötzlich wieder detailliert ausgearbeiteten szenen. selten wird ein sujet bis zum ende entwickelt und jeder bezug sogleich von einem gegenhinweis oder durch eine irritierende sprechblase entwertet. es sind keine nachvollziehbaren narrationen auszumachen, so dass jede bemühung um eine tiefere analyse zwangsläufig scheitert.

der maler Neo Rauch repräsentiert das erbe eines sozialistischen realismus, den die leipziger schule abgeschottet vom internationalen kunstbetrieb jahrzehntelang eigenwillig behaupten konnte. als lose künstler-gruppierung strebte sie eine starke wirklichkeitsnähe an und lehnte die ästhetisierende abstraktion ab. trotz ihrer positiven einstellung zu auftragsarbeiten verbänden deren protagonisten eine solide malerei mit einer differenzierten gesellschaftsanalyse. Neo Rauch wurde als absolvent der hochschule für grafik und buchkunst, wo er bis 1986 bei Arno Rink und bis 1990 bei Bernhard Heisig studierte, von dem allegorisch figurativen stil des sozialistischen realismus nachhaltig geprägt. nach der wiedervereinigung gelingt ihm innerhalb weniger jahre ein beispielloser siegeszug im grossen ausstellungsbetrieb. mit einem disziplinierten arbeitspensum und durch die vermittlung engagierter galeristen verbuchte er schnell, vielleicht viel zu schnell grosse erfolge auf dem internationalen kunstmarkt.